

Saudi-Arabien organisiert Gespräche zwischen USA und Russland

Saudi-Arabien vermittelt zwischen den USA und Russland. Dieser Dialog könnte nicht nur den globalen Einfluss des Königreichs stärken, sondern auch die Zukunft Gazas beeinflussen.



Saudi-Arabien wird am Dienstag hochrangige amerikanische und russische Vertreter zu einem wichtigen Versöhnungstreffen empfangen. Diese Rolle verdeutlicht die Ambitionen des Königreichs, sich als globaler Akteur zu etablieren, der erfolgreich internationale Konflikte vermitteln kann. Ein weiteres Ziel könnte sein, Riad in künftigen Gesprächen über die Zukunft des nach dem Krieg zerstörten Gazas mehr Gewicht zu verleihen.

Mediation zwischen den USA und Russland

Bei dem Treffen zwischen den USA und Russland wird Saudi-Arabien voraussichtlich über seine Rolle als Gastgeber hinausgehen und eine Vermittlerfunktion einnehmen, so ein saudischer Beamter gegenüber CNN. Das saudische Team wird von dem nationalen Sicherheitsberater des Landes geleitet.

Ein strategischer Standort für Verhandlungen

Der Veranstaltungsort für diese Gespräche, der laut Kreml-Sprecher Dmitry Peskov „allgemein geeignet“ für die USA und Russland ist, gilt als Erfolg für den de facto Führer des Königreichs, Kronprinz Mohammed bin Salman. Er verfolgt das Ziel, sein ölreiches Land und dessen fundamentalistisch islamistische Vergangenheit in eine Nation zu verwandeln, die aus immensem Reichtum weiche Macht gewinnen kann.

Saudische Soft Power stärken

„Ich glaube nicht, dass es einen anderen Ort gibt, an dem der Führer eine so gute persönliche Beziehung zu sowohl Trump als auch Putin hat“, sagte der saudische Kommentator Ali Shihabi und fügte hinzu, dass das Ereignis für Saudi-Arabien „prestigeträchtig ist und die saudische Soft Power regional und global stärkt“.

Neuausrichtung der saudischen Politik

Im Zuge eines umfassenderen Wandels hat Saudi-Arabien in den letzten Jahren seine Politik der Neutralität in globalen Konflikten neu ausgerichtet und erhofft sich dadurch Milliardeninvestitionen, um die „Vision 2030“ zu verwirklichen – den Plan des Kronprinzen, die saudische Wirtschaft von Öl abzulehnen. Prince bin Salman hat sich nach Jahren des Krieges mit den benachbarten Houthis signifikant aus dem Jemen zurückgezogen, pflegt wieder Kontakte zum regionalen Rivalen Iran und hat enge Beziehungen zu China und Russland

aufrechterhalten – alles, während er die enge Beziehung Saudi-Arabiens zum Westen bewahrt.

Saudische Beziehungen zu Trump und Putin

Zusätzlich zu internationalen Boxkämpfen und elektronischen Musikfestivals strebt Saudi-Arabien an, sich als globaler Friedensstifter zu präsentieren, indem es Hilfsdonoren-Meetings und Friedenskonferenzen ausrichtet. Im August 2023 fand ein zweitäglicher Friedensgipfel zur Ukraine mit Vertretern aus mehr als 40 Ländern (wenn auch ohne Russland) statt, und im Februar desselben Jahres wurden 400 Millionen Dollar humanitärer Hilfe für die Ukraine zugesagt.

Die Stellung von Kronprinz bin Salman als Machtfaktor in den Gesprächen rührt von seiner engen Beziehung zu US-Präsident Donald Trump her, der den jungen Prinzen unterstützte, als dieser international nach dem Mord an dem Journalisten Jamal Khashoggi durch saudische Agenten zunehmend in Misskredit geriet.

Russische Beziehungen und geopolitische Strategie

Der Kronprinz hat auch enge Beziehungen zu dem russischen Präsidenten Wladimir Putin, der sich weigerte, nach dem Khashoggi-Mord gegen den Prinzen vorzugehen. Prince bin Salman widerstand dem westlichen Druck, Moskau nach der Invasion in der Ukraine zu isolieren und koordinierte weiterhin eng mit Putin, um das globale Ölangebot zu kontrollieren, selbst als er 2022 dem Druck der Biden-Administration widersprach, die Ölproduktion zu erhöhen. Putin besuchte 2023 das Königreich und hat Riad um einen Beitritt zu BRICS – einem Block von Ländern, der darauf abzielt, den wirtschaftlichen Einfluss der USA zu konterkarieren – geworben.

Saudi-Arabien als Vermittler im Ukraine-

Konflikt

Analysten sind sich einig, dass die Balancedheit der saudischen Beziehungen in einer zunehmend polarisierten Welt von Vorteil war. Prince bin Salman war „maßgeblich“ an der Freilassung des amerikanischen Lehrers **Mark Fogel aus russischer Haft** vergangene Woche beteiligt, erklärte Trumps Gesandter für den Nahen Osten, Steve Witkoff. Saudi-Arabien war zusammen mit seinem Nachbarn, den Vereinigten Arabischen Emiraten, auch erfolgreich an der Vermittlung mehrerer Gefangenenaustausche zwischen der Ukraine und Russland beteiligt.

Gaza im Fokus

Langfristig könnte Saudi-Arabien seine Rolle als Vermittler im Treffen zwischen Russland und den USA nutzen, um sich mit einer drängenden regionalen Angelegenheit auseinanderzusetzen – Trumps umstrittenem Vorschlag, dass die USA das Eigentum an Gaza übernehmen und dessen Bewohner dauerhaft umgesiedelt werden.

Anfang dieses Monats skizzierte Trump eine Vision für den Frieden im Nahen Osten, die die Neubebauung des kriegszerrütteten Gazastreifens mit „**Riviera**“-artigen Premiumwohnungen und die dauerhafte Umsiedlung der über 2 Millionen Bewohner vorsieht.

Kritik aus der arabischen Welt

Arabische Länder lehnten die Idee umgehend ab. Am Ende dieser Woche wird ein Gipfeltreffen in Saudi-Arabien stattfinden, bei dem ein Gegenvorschlag erörtert wird, bevor dieser Trump präsentiert wird.

„Durch die Unterstützung von Präsident Trumps erklärtem Ziel, den Ukraine-Krieg zu beenden, ist Saudi-Arabien gut positioniert, um in Washington Wohlwollen zu gewinnen. Das Königreich

könnte seinen wachsenden Einfluss bei der Trump-Administration nutzen, um die Kluft zwischen den US- und arabischen Positionen zur Zukunft Gazas zu überbrücken“, erklärte Hasan Alhasan, leitender Mitarbeiter für Nahostpolitik am International Institute for Strategic Studies in Bahrain.

In den nächsten vier Jahren könnte sich Prince bin Salman auf seine enge Beziehung zu Trump verlassen – jedoch könnte es für ihn schwierig sein, seine regionalen Interessen angesichts der aggressiven Forderungen des transaktionalen amerikanischen Präsidenten in Einklang zu bringen.

Trump möchte Saudi-Israel-Beziehungen normalisieren, doch vor dem Hintergrund des wachsenden Zorns im Nahen Osten über Israels Militärkampagne in Gaza ist es für Prince bin Salman politisch nicht verhandelbar, einen Weg zur palästinensischen Staatlichkeit zu verteidigen.

„Eine dauerhafte und gerechte Friedenslösung ist ohne die legitimen Rechte des palästinensischen Volkes gemäß internationaler Resolutionen nicht möglich, wie zuvor sowohl der ehemaligen als auch der jetzigen US-Administration klar gemacht wurde“, erklärte das Königreich in einer Stellungnahme zu Trumps Gaza-Plan.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at